

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

302 (27.12.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 8.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 8.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzügen abgeholt 7.50 M monatlich. — Einzelhefte 40 Pf.

Ausgabe: Verlagsmittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelleile 2.— M. Die Reklamezeile 6.— M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Konferenz in Cannes

Paris, 24. Dez. Dem „Petit Parisien“ wird aus London gemeldet, der Zusammenritt des Obersten Rats sei nunmehr endgültig auf den 6. Januar festgesetzt. Briand werde sich aber bereits am 5. Januar nach Cannes begeben, um vor Beginn der Sitzung noch mit Lloyd George zu sprechen. Es werde angenommen, daß die Sitzung des Obersten Rats selbst bis zum 12. Januar dauere. In diesem Tage werde sie voraussichtlich in die Konferenz der Minister der Neufürn überleiten, die die Frage des nahen Ostens prüfen soll. Für diese Konferenz wird eine Dauer von 10—12 Tagen angenommen.

London, 24. Dez. „Daily Telegraph“ meldet, daß Deutschland aufgefordert werden soll, Sachverständige nach Cannes zu entsenden, damit diese in gleicher Weise mit Auskunft zur Verfügung stehen sollen wie Rathenau bei den letzten Londoner Besprechungen.

Lloyd George in Cannes

Paris, 27. Dez. Lloyd George ist gestern Nacht in Cannes eingetroffen. Die Konferenz wird in den Räumen des Nautischen Klubs abgehalten werden.

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich

Paris, 24. Dez. Albert de Jouvenel kommt im „Cuvre“ auf den Wiederaufbau des zerstörten Nordens zu sprechen. Im Zusammenhang damit bringt er eine Kritik der Londoner Verhandlungen. Es sei erstaunlich, sagt der Schriftsteller, daß die Politiker in London das Problem der deutschen Arbeitsleistungen und Sachleistungen für den französischen Wiederaufbau nicht behandelt hätten, nachdem noch dieses Problem schon durch das Wiesbadener Abkommen bereits gelöst sei. Die Londoner Unterhändler hätten mit dem größten Recht festgestellt, daß der französische Wiederaufbau nur international bewerkstelligt werden könne, aber die erste Bedingung sei es, daß die französischen Industriellen, die ebenso unfähig, wie habgierig sind, den Anspruch erheben, ihren eigenen ausschließlichen Profit aus diesem internationalen Wiederaufbau der zerstörten französischen Provinzen ein rein französisches Geschäft zu machen.

Eine Pariser Industriellen-Konferenz

Paris, 24. Dez. Gestern morgen hat Lloyd George die angekündigte Besprechung mit den führenden englischen Geschäftsleuten gehabt. Außer Lord Invernforth, Sir Robert Bamberley und Lionel Hitchens hat auch Duddel Deder an dieser Verhandlung teilgenommen, ferner waren Finanzminister Sir Robert Horne, Minister Chamberlain und der Kriegsminister Evans anwesend. Nach der Absicht Lloyd Georges sind diese Geschäftsleute dazu berufen, die Vorschläge auszuarbeiten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs. Mitte nächster Woche werden diese Geschäftsleute sowie Sir Robert Horne und Kriegsminister Evans nach Paris reisen und hier gemeinsam mit französischen Geschäftsleuten, die von der französischen Regierung bestimmt werden, gemeinsam das Wiederaufbauproblem behandeln. Weiter findet in der nächsten Woche in Paris eine Art neue Entente-Konferenz statt, die ausschließlich von führenden Vertretern des Handels und der Industrie besetzt wird. Zweifellos wird auch die deutsche Regierung als eine der meistbeteiligten Regierungen ebenfalls hochstehende Geschäftsleute für diese Pariser Industriellenkonferenz abordnen und zweifellos werden Sinnes und Rathenau die gegebenen Vertreter sein. Aus den Besprechungen dieser Pariser Industriellenkonferenz dürfte in kurzen Umrissen der Entwurf hervorgehen, der die Konferenz von Cannes beschäftigen wird.

Die internationale Wirtschaftskonferenz erst im Frühjahr

Paris, 24. Dez. In amtlichen Londoner Kreisen glaubt man, daß die internationale Wirtschaftskonferenz, wie sie von Lloyd George und Briand in London vorgeschlagen wurde, erst im nächsten Frühjahr und zwar entweder in Washington oder in London zusammentreten wird.

Der deutsche Außenhandel im November 1921

Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im November 1921 hat im Spezialhandel betragen die Einfuhr 25,3 Millionen Doppelzentner im Werte von 13,9 Milliarden Mark gegen 30 Millionen Doppelzentner im Werte von 11,9 Milliarden Mark im Oktober, die Ausfuhr 19,1 Millionen Doppelzentner im Werte von 11,9 Milliarden Mark gegen 19,7 Millionen Doppelzentner im Werte von 9,7 Milliarden Mark im Oktober. Im Vergleich zum Oktober ist also die Einfuhr um 15,7 Proz., die Ausfuhr um 3 Proz. zurückgegangen. Eine Abnahme des Wertes zeigt sich aber nur bei der Einfuhr mit 11,5 Proz., während der Wert der Ausfuhr eine Steigerung von 22,7 Proz. aufweist. Man ersieht, daß die Einfuhr im November erheblich zurückgegangen ist. Man wird jedoch gut tun, diesen Einfuhrrückgang noch nicht als Besserung der deutschen Handelsbilanz zu buchen, sondern zu bedenken, daß am Oktober der Goldzufluß sehr stark erhöht wurde, und daß daher das Bestreben bestand, möglichst viel Waren noch zu dem niedrigeren Zinsfuß zu bekommen. Man wird vielmehr die Ergebnisse der folgenden Monate abwarten müssen, um sagen zu können, ob die Verminderung des Einfuhrüberflusses im November den Anfang einer günstigeren Entwicklung bildet. In den Monaten Mai bis November hatten die deutsche Einfuhr einen Wert von 63,7, die Ausfuhr einen solchen von 52 Milliarden Mark, sodaß sich für diesen Zeitraum ein Einfuhrüberschuß von 13,7 Milliarden ergibt.

Eine neue Kammerrede Briands

Paris, 26. Dez. In Beantwortung der Anfrage des Abg. Klotz nach den neuen Plänen der französischen Regierung gegenüber Deutschland sagte Briand: Die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich ist so gefestigt und vollkommen wie nur irgend möglich. Es ist keine Rede davon, daß Frankreich in Cannes auf Teile seiner Garantien verzichten soll. In keinem Augenblick hat Lloyd George die besondere Situation Frankreichs nicht zu würdigen gewußt und den Gedanken ausgesprochen, daß von Frankreich bei einer der Konferenzen Opfer verlangt werden sollen. Loucheur hat die besten Mittel überlegt, wie von Deutschland Geld zu erhalten ist und nicht etwa daran gedacht, den Betrag von Versailles von Grund aus abzuändern und durchgreifende Änderungen der Zahlungsbedingungen einzuführen. Vielleicht haben die deutschen Finanzleute solche Hoffnung gehabt und Kompensationen dieser Art vorgeschlagen. Das ist möglich, aber nicht sicher. Der Standpunkt Frankreichs aber ist sicher und auch unser Entschluß, an diesem Standpunkt festzuhalten. Frankreich wird nichts aufgeben von dem, was es zu verlangen hat. Was also soll dann in Cannes geschehen? Wir werden andere, größere Fragen zu prüfen und nach Interessen zu suchen haben, die den Völkern als gemeinsamer Boden dienen können. Noten und Diplomaten können nicht alles zustande bringen. Der direkte Meinungsaustausch der Völker ist eine Neuerung in der Weltgeschichte, wenn auch Anhänger alter Methoden dadurch erschreckt werden. Ich halte eine solche offene Aussprache für ein unschätzbares Mittel, um Schwierigkeiten zu lösen. In dieser Hinsicht hat uns die Konferenz von Washington ein großes Beispiel gegeben. (Beifall.) Die Möglichkeit einer solchen Zusammenkunft der Völker haben wir in London geprüft, wie ich glaube, mit Aussicht auf Erfolg. Wir wollen einen Plan für künftige Verhandlungen aufstellen, der die Schwierigkeiten erleichtert und der Welt von Nutzen sein kann.

Der Hezer Poincare

Paris, 26. Dez. „Le Nouvelliste“ weist darauf hin, daß Poincare in seinem geistigen „Temps“-Artikel Lloyd George anfragt, Frankreich auf den Dhm geführt zu haben, von wo aus man inmitten der Wölfe die ungeheueren Pläne des europäischen Wiederaufbaus erblickt habe. Darüber könne sich Poincare nicht trösten, denn er halte unbedingt daran fest, daß die Interessen Europas mit denen Frankreichs in Widerspruch stehen. Nach Poincare könne sich der Wiederaufbau Frankreichs nur vollziehen durch den Ruin Deutschlands.

Besprechungen Wirths mit Rathenau

Berlin, 24. Dez. Dr. Walter Rathenau trifft heute abend von seiner Londoner Reise wieder in Berlin ein. Er wird hier bereits mit Spannung vom Reichskanzler Dr. Wirth und dem Reichskabinett erwartet. Welche Feiertage werden mit wichtigen Konferenzen und Kabinettsitzungen ganz ausgefüllt sein. An die Berichterstattung Dr. Rathenaus über seine Londoner Erfahrungen werden sich unmittelbar die Besprechungen über die deutsche Antwort auf die drei Rückfragen der Reparationskommission anschließen.

Ein neues deutsches Kiesenkraftwerk

Berlin, 26. Dez. Das Großkraftwerk Golpa bei Bitterfeld, von dem aus Berlin einen Teil seines elektrischen Stromes erhält, hat bisher das größte Dampfkräftenwerk Deutschlands. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin mittel, wird das Goldenerwerk des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes dem Golpa-Werk diesen Vorrang abnehmen. Nach Inbetriebnahme der Erweiterung wird das Goldenerwerk rund 300 000 Kilowatt Maschinenleistung erzeugen können.

Demonstrationen in Breslau

Breslau, 27. Dez. Nach der großen Demonstration am Freitag nachmittags seitens der Arbeiter, Angestellten und Weantien, wobei ein Telegramm an die Reichsregierung abgehandelt wurde, hat die Bewegung ruhigere Formen angenommen. Mit einem Streik wird keineswegs gerechnet. Die Verhandlungen der Organisationsvertreter mit dem Eisenbahndirektionspräsidenten zeigt man einen befriedigenden Verlauf. Die Forderungen der Demonstranten betrafen die baldige Ortsklassenregelung und die sofortige Auszahlung eines Barvorschußes von 1000 M und die neue Gehaltsregelung.

Eine deutsche Anleihe in Amerika

Frankfurt a. M., 27. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine Berliner Depesche, wonach der Korrespondent der „Information“ erklärt: Aus Kreisen, die mit amerikanischen Bankiers in Verbindung stehen, verlautet, daß die Grundlagende einer deutschen Anleihe von 20 Millionen Goldmark vorbereitet seien. Die Anleihe würde von der National City Bank und von der First National Bank durch Vermittlung des Barons Anton Rothschild gegeben werden. Die Ausgabe würde durch eine englisch-amerikanische Gesellschaft mit Zuziehung der verschiedenen europäischen Banken erfolgen.

Russische Mobilmachung gegen Karelien

St. Petersburg, 24. Dez. In Petersburg ist die Mobilmachung aller Kommunisten im Alter von 20—21 Jahren angeordnet worden. Sie werden nach Karelien geschickt, wo große Kämpfe stattfinden.

Unruhen in Aegypten

St. Petersburg, 27. Dez. Wie der „Newport Herald“ aus Kairo erzählt, kam es am Samstag wieder zu neuen Unruhen; dabei wurden fünf Studenten getötet und 20 verletzt. Zwei englische Regimenter haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Aegypten bereit zu halten. Fast die gesamte Jugend in Kairo ist in den Streik getreten.

Lenins Kommunismus

St. Petersburg, 25. März. Das „Journale“ meldet aus Riga, Lenin erklärte bei Eröffnung des 9. bolschewistischen Kongresses, daß der Kommunismus bei dem heutigen Zerfall in Rußland den Kampf nicht durchsetzen könne und daß augenblicklich von der Vernichtung des Kapitalismus nicht mehr die Rede sein könne. Man müsse den Kapitalismus beibehalten und ihn zum Staatskapitalismus umbilden.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz

Zu welchem Ergebnis die Londoner Beratungen zwischen Lloyd George und Briand oder Sir Robert Horne und Loucheur geführt haben, wissen wir Deutschen noch nicht, obwohl es dabei um unser Zell gegangen ist. Wir stehen einem Wust von Nachrichten gegenüber — fast alle können richtig oder auch falsch sein. Möglich, daß die führenden Staatsmänner Englands und Frankreichs sich auf eine bestimmte sachliche Stellungnahme oder ein gemeinsames taktisches Vorgehen geeinigt haben; möglich auch, daß starke Gegenätze unüberbrückt und unausgeglichen geblieben sind. Es kann sein, daß die alliierten Mächte auf der Forderung der vollen Januarrate bestanden; es kann auch sein, daß sie diese Leistung als unmöglich oder überaus schädlich für die ganze Weltwirtschaft anerkannt haben.

Aber in jedem Falle bedeutet die Londoner Konferenz für das Ziel, dem Deutschland ausstreben muß, ein bedeutender Gewinn, einen unverkennbaren Fortschritt. Die jüngste Note der Reichsregierung an die Reparationskommission hat lediglich mitgeteilt, daß Deutschland die Januar- und Februarrate nicht voll zahlen könne. Die Kommission fragte dann, wieviel Deutschland zahlen könne, wie lange es mit der Leistung im Rückstande bleiben wolle, und welche Garantien es für die Zeit des Zahlungsaufschubs böte. Darauf muß nun die deutsche Regierung wieder antworten. Ihr Bescheid muß etwa in der Richtung gehen, daß Deutschland statt 800 Millionen Goldmark 200 Millionen Goldmark zahlen könne, daß die weiteren Zahlungen von der Lage der deutschen Wirtschaft und dem Stande der deutschen Mark abhängen und daß Deutschland von sich aus keine besonderen Garantien anbieten könne, da die Entente sowieso eine Generalhypothek auf alles deutsche Staatseigentum besitze. Nehmen wir nun den günstigsten Fall, daß die Ententemächte sich vorläufig mit der Zahlung von 200 Millionen Goldmark zufrieden gäben, so wäre damit für ein paar Monate geholfen; denn nach dieser Zeit werden neue Raten fällig und es müßte Deutschland wiederum mit der Witte hervortreten, ihm seine Schuld zu stunden. Neue Verhandlungen, neue Schwierigkeiten, vielleicht neue drückende Bedingungen wären die Folge. Auf diese Weise käme man nicht ans Ziel.

Denn dieses Ziel kann für Deutschland kein anderes sein, als die Revision seiner Zahlungsverpflichtungen überhaupt, als die Ersetzung des Londoner Ultimatum durch eine vernünftiger und gerechtere Regelung. Selbst der Anfang dazu kann nur gemacht werden auf einer internationalen Konferenz, welche die wirtschaftlichen Verhältnisse und finanziellen Wirklichkeiten ehrlich zu prüfen unternimmt und nicht jeden deutschen Einwand gleich mit dem Spannen des Revolvers beantwortet. Je eher diese sachliche Auseinandersetzung stattfindet, um so besser für Deutschland und wahrscheinlich für das Wirtschaftsleben der ganzen Welt. Daß eine solche Konferenz stattfindet, ist noch nicht gesichert.

Aber jedenfalls sind durch die Londoner Beratungen die Aussichten für das Zustandekommen eines solchen Parlements der internationalen Vernunft verbessert. Die leitenden Staatsmänner der Siegermächte werden sich in der ersten Januarhälfte in Cannes treffen und dann wird man weiter sehen. Bis dahin muß sich Deutschland in der Kunst der Geduld üben, die für den Schuldner und säumigen Zahler wohl leichter zu erlernen ist, als für den Gläubiger, der auf das Geld wartet.

Von einem Gedanken allerdings wird sich Deutschland gänzlich frei machen müssen: von der Vorstellung gewisser naiver Nationalisten, als könne Deutschland die Reparationszahlungen völlig oder doch zum größten Teil von sich abwälzen. Davon wird keine Rede sein. Soll die Welt wieder in Ordnung kommen, wird sicherlich gerade das besiegte Deutschland mit der äußersten Anspannung aller Kräfte dazu beitragen müssen. Bislang haben die deutschen Kapitalisten sich das Leben ziemlich leicht gemacht und das Kabinett Wirth ist in seiner Finanzpolitik viel zu schwächlich gewesen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Steuerkraft der deutschen Industrie und ihre Auslandsguthaben noch keineswegs erschöpft ist und daß die Weitzer der Sachwerte sich bisher von den wirklich großen Leistungen für den Staat haben drücken können. Soll eine gute Aussicht geschaffen werden, Deutschlands Leistungen an seine früheren Feinde auf das Maß des Erfüllbaren herabzusetzen, dann muß die deutsche Steuerleggebung möglichst rasch bei den wirklich Steuerkräftigen das Herausholen, was da noch vielfach versteckt und verhothen liegt.

die Kaffe des
as, Eingang
auch dieses
Neujahrbe-
senbung von
von Karten
Beiträge ent-
ber werden
abstatt“ bez-
288?
Schriftleit-
in vorüber-
wird.
der 1921.

ber 2887

erhaus.
9 Uhr
17.50

nfieber.

Konzerthaus.
10. M. 17.50

Die beiden
Sehunde.

in
kranz

eier

nachts-
he, im
(Mahl-
erung,
Ge-
et
d.

er-Bund

heim

bet im Saale

eier

Freunde und
ginn nach
nstellung.

er

injahrsstage,
von 10 bis
abgehalten

verkauf von

Schaub.

uch & C

mmenes
nachts-
enk!

rao

ungen
1/2 Spd.
11.—
14.—
16.—

nachts-
free

abstung
u. 50.—

mer-
free

adung
7.—

uche & C

Deutschland, die große Kinderstube . . .

Warum fromme Katholiken in Deutschland in einen Streik eintreten

Wie weit wir es im Jahre 1921 auf kulturellem Gebiete gebracht haben, zeigt ein Vorfall, der sich zur Zeit am Rhein abspielt und schon den zweiten preussischen Kultusminister ausgiebig beschäftigt. Nach dem überwiegend katholischen Städtchen Borch a. Rhein ist vor einiger Zeit ein evangelischer Lehrer berufen worden, was die Gemüter der dortigen Katholiken so sehr erregt hat, daß in dem Städtchen jetzt ein Schulstreik ausgebrochen ist. Am antiken Orte äußert man sich laut „K. u. N.“ zu dem Vorfalle wie folgt: „Nach dem sogenannten Paritäts-Generale vom 8. Dezember 1857 zum Kassauischen Schuldistrikt vom 24. März 1817 sollen in Orten mit vier oder mehr Schulklassen zwanzig selbständige Einwohner, die am Orte bereits seit fünf Jahren ihren Wohnsitz haben, einen Lehrer ihrer Konfession erhalten. Ein solcher Fall liegt in Borch vor. Da mehr als dreißig evangelische Einwohner der bezeichneten Art seit dem Jahre 1914 vorhanden sind, ist die siebente Schulstelle mit einem evangelischen Lehrer besetzt worden. Hiergegen hat sich die katholische Einwohnerschaft gewandt, und es ist leider seit dem 15. Dezember ein Schulstreik ausgebrochen. Obwohl der Streik jetzt bedauerlicherweise zum Ausbruch gekommen ist, soll an der Absicht der Verhandlungen weiter festgehalten werden. Es wird hoffentlich zu einer beide Konfessionen befriedigenden Lösung kommen.“

Im schönen Dorfe am grünen Rhein ist man sehr fromm, vielleicht so fromm wie im mittelbadischen Schnapsgebiet. Jetzt möchten wir nur wissen, ob sich die frommen Vorherren Männer und Frauen über Gaunerei auf dem Lebensmittelmarkt, über Bucherei und Schieberei auch so erregen werden, wie über den — protestantischen Lehrer?

Das Vorbild zum 9. allrussischen Rätekongress

D. G. Terizoff, 24. Dez. Unmittelbar vor dem Zusammenritt des 9. Rätekongresses ist am 19. Dezember in Moskau eine allrussische Konferenz der kommunistischen Partei eröffnet worden, welche eine einheitliche Stellung der Partei auf dem Rätekongress vorbereiten soll. Die Parteikonferenz hat daher vor allem über die neuesten Vorschläge der „kommunistischen Aktion“ gegen den „wirtschaftlichen Liberalismus“ Lenins zu entscheiden. Man rechnet mit der Möglichkeit von scharfen Auseinandersetzungen und Heberausfahrungen. Während die sowjetischen Räte der kommunistischen Reaktion“ gestützt haben, erklärt die Moskauer „Pravda“, das kommunistische Zentralorgan, die Steigerung der Produktion um jeden Preis sei das Gebot der Stunde. Auf dem Moskauer Gouvernements-Sowjetkongress, der dem allrussischen Kongress vorausging, erklärte sich Kamenew gegen die Pläne Larins; denselben Standpunkt vertritt auch der Oberste Volkswirtschaftsrat, der sich für eine teilweise Freigabe des Außenhandels einsetzt, während der stellvertretende Kommissar für Außenhandel Reschawa sich noch kürzlich aufs energischste für die Beibehaltung des Staatsmonopols im Außenhandel ausgesprochen hat.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands

Bezirksverband Baden

Den Sekretären und Ortsvereinsvorständen zur Kenntnis, daß das Material zur Abrechnung für das 3. Vierteljahr 1921/22 mit einem gedruckten Rundschreiben des Bezirksvorstandes zur neuen Beitragsleistung versehen, allen Ortsvereinsvorständen zugesandt wurde.

Entsprechend den Bestimmungen unseres Organisationsstatuts sind die Abrechnungen sofort fertig zu stellen und an die Adresse:

Karl Gahn, Mannheim, R 3, 14 II

einzuwenden. Mit der Einsendung der Abrechnung sind auch die für die Bezirkskasse bestimmten Geldbeträge unter Verwendung der dem Abrechnungsformular beifügten Kassakarte dem Postfachkonto des Bezirksvorstandes (Nr. 20570 in Karlsruhe) zu überweisen.

Spätestens am 10. Januar 1922 muß der Bezirksvorstand im Besitz aller Abrechnungen und Gelder sein. Ortsvereine, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgerechnet haben, werden öffentlich an ihre Pflicht erinnert.

Mannheim, den 22. Dezember 1921.
Der Bezirksvorstand: J. A. Karl Gahn.

Die Ursachen des Milliardendefizits der Reichsbahn

In seiner Schrift „Sozialisierung und Wiederaufbau“ im April 1920 schreibt z. B. Alfons Goren:

Die gewaltsame Schließung der Eisenbahnwerkstätten, angeleitet wegen Unrentabilität, erscheint ebenfalls nicht als das geeignete Mittel, die Arbeitslosigkeit zu verringern und eine Beschleunigung der Lokomotivreparatur zu erzielen. Trotz der Ablehnungsversuche stellt sich immer mehr heraus, daß die Unrentabilität der Eisenbahnwerkstätten nur ein Vorwand war. Man will die mühseligen Arbeiter beseitigen. Nach allen Erfahrungen, die mit solchen Gewaltmaßnahmen bisher gemacht worden sind, ist kaum zu erwarten, daß dadurch eine gründliche Besserung der verfahrenen Zustände herbeigeführt wird.

Es ist also richtig, daß der Staatsbetrieb verlangt hat. Dies beruht aber nicht auf dem Umstand, daß der Staat Eigentümer der Werke ist, sondern lediglich darauf, daß man es bisher für notwendig und gut befunden hat, die wirtschaftlichen Betriebe des Staates in die Verantwortung des Staatsverwaltungsvertriebs hineinzupressen, dessen Beamten, Verwaltungs- und Staatswesen seiner Natur nach vollständig ungeeignet ist, als Betriebsform für einen vernünftigen Wirtschaftsbetrieb zu dienen.

Es ließe sich zu den Ausführungen noch mancherlei sagen, aber die Hauptsache dürfte gesagt sein, daß nämlich mit dem alten System von Grund auf gebrochen werden muß; ferner, daß die Eisenbahnen unbedingt auf eigene Füße gestellt werden müssen, wenn sie endlich modernisiert werden sollen. Aber auch das bedingt wieder, daß sie zunächst von den ihnen zu unrecht aufgelegten Lasten aus der Kriegs- und Nachkriegszeit befreit werden.

Alles in allem kann gesagt werden, wenn die Reichsbahnverwaltung sich endlich dazu entschließen wird, schon in aller nächster Zeit die Betriebs- und Beamtenräte als vollwertige Mitarbeiter auf allen Gebieten der Verwaltung, des Betriebs und der Organisation heranzuziehen, dann werden die ihnen bisher so oft vorgeordneten Kosten von jährlich 20 Millionen reichliche Zinsen tragen. Tatsächlich haben sich schon die Kosten der Personalverwaltung sehr gut verzinst; denn ohne das große Entgegenkommen der Großorganisationen und die tatkräftige Mitarbeit ihrer Vertreter auf allen Gebieten wäre die Ueberleitung der Eisenbahnen an das Reich nicht so reibungslos verlaufen.

Die Betriebsräte hätten wahrlich eine andere Beachtung und Behandlung verdient, als ihnen tatsächlich widerfahren ist. Aber es ist eben für veränderte Verhältnisse und „höher“ vorgebildete Männer aus der „guten alten Zeit“ unentzählich, daß auch der Mann mit einfacher Volksschule und gesundem Menschenverstand ganz gute und brauchbare Einsätze haben kann. Unentzählich ist es ferner für solche Herren, wenn ihnen die „Nachgeborenen“ auf die Finger zeigen oder gar von ihren Beobachtungen Gebrauch machen.

Daher kommt der oft unverständliche Widerstand gegen jede Zuziehung des Personals. Dieses System muß aber im Interesse der Allgemeinheit und des Volkes ganzzeitig beseitigt werden, auch wenn einige Duzend reaktionärer oder dem alten obrigkeitlichen Staatswesen anhängende leitende Beamte dabei zu Fall kommen. Es ist allerhöchste Zeit, daß die Reichsbahnverwaltung, wie überhaupt die Reichsregierung, mit der Demokratisierung der Verwaltung ernst macht. Das Personal hat es längst satt, immer wieder beiseite geschoben und dafür von unverantwortlicher Seite verdächtigt und beleidigt zu werden. Man gebe ihm endlich Gelegenheit, zu zeigen, daß es gewillt ist, an dem Wiederaufbau sowie an der Erhöhung der Leistungsfähigkeit aus vollen Kräften mitzuarbeiten.

In einer am 10. November 21 stattgehabten wichtigen Besprechung von Angelegenheiten der Reichsbahn, die in unmittelbarem Zusammenhang mit ihrer Entlastung stehen, wurden von dem Hauptbeamtenrat folgende Vorschläge unterbreitet:

Zur schnellen Hebung der Rentabilität, die ja zunächst das Wichtigste ist, muß sofort unter Gewährung weitgehender Rechte ein Organisationsausschuß aus führenden Männern der Eisenbahnverwaltung, des gesamten Eisenbahnpersonals und der vergleichbaren Großindustrie zu einem Drittel eingeleitet werden. Jede anders geartete Zusammensetzung führt erfahrungsgemäß nicht zum erhofften Ziel, weshalb vor weiterer Mitarbeit grundsätzlich erst die schnelle Bildung eines solchen Ausschusses seitens des Personals gefordert werden muß. Es ist immerhin jedem vortrefflichen Vorschlag, wenn der bevollmächtigte Ausschuß nicht durch positive Arbeit von vornherein unbedingt garantiert. Jede wichtige Einzelfrage müßte dann durch keine Arbeitsunterausschüsse, denen genau ausgearbeitete Vorschläge seitens des Gesamtpersonals unterbreitet würden, entschieden werden.

Nebenbei seien stichprobeweise nur folgende Fragen angeknüpft:

- a) Neuentwickelte Arbeitsmethoden durch Reorganisation aller Büros.
- b) Material- und Personalsparnisse durch beste Bürotechnik (Schreibmaschinen usw.).
- c) Abschaffung aller unnötigen Schreibwerke (Registrierung).
- d) Ausdehnung der Verantwortlichkeit an alle Beamten bis in die äußersten Dienststellen.
- e) Klare Abfassung aller Erlasse und Verfügungen.
- f) größte Einfachheit im gesamten Geschäftsgang.
- g) Modernisierung des gesamten Kassenwesens.
- h) Normalisierung und Typisierung auf allen Gebieten.
- i) Fortschreitende Reorganisation und Vereinfachung der Verwaltung des Betriebs, Verkehrs- und Wirtschaftswesens.
- k) Vereinfachung der Personen-, Gepäck- und Gütertarife.
- l) Umstellung in Holz- und Posttarife.
- m) Neueinteilung der Direktionsbezirke nach zusammengehörigen Wirtschaftszweigen.
- n) einheitliche Materialbeschaffung aller Art durch weitgehendste bevollmächtigte Einkaufsstellen unter Ausnutzung besserer Konjunktur.
- o) Schnellste Anschaffung aller neuerprobten Maschinen, die zweifellos Material und Personal sparen.
- p) Bessere Verwendung und Ausnutzung des Altmaterials durch freizügigeren Verkaufsmöglichkeit.
- q) wirkliche Demokratisierung der Verwaltung.
- r) Kaufmännische Umgestaltung des Kontrollwesens.
- s) Neuordnung des Rechnungswesens und Kontrollwesens.
- t) Ausbau der physikalischen Untersuchungen.
- u) Schnellste Ausführung bringender nötiger Leistungen und Lieferungen.
- v) Kaufmännische Ausnutzung der Pachten und Mieten.
- w) Wirkliche Wirtschaftskontrolle.
- x) Genaue Rentabilitätsberechnungen der einzelnen Betriebe.
- y) Reduzierung unnötiger Ueberwachungsbeamter.
- z) Rein wirtschaftliche Zusammenfassung der Wagenzüge usw. usw.

Der Hauptbetriebsrat hält eine Uebergabe der Reichsbahn in die Hände von Privatinteressenten, oder ihre Umwandlung in einen gemischt-wirtschaftlichen Betrieb für einen schweren Fehler. Er lehnt diese Maßnahmen grundsätzlich und einmütig ab.

Anlässlich der Beratung über die Erhöhung der Bezüge der Beamten wurde hervorgehoben, dem höheren Beamten wäre mehr bewilligt worden, damit nicht die besten Kräfte zur Privatindustrie gehen. Uns ist aber auch bekannt, daß durch die zu niedrige Bezahlung der Betriebsarbeiter besonders in benachteiligten Gebieten, wo der niedrige Stand unserer Salaria zu einer Scheinkonjunktur geführt hat, zu einem Abwandern unserer besten Betriebsfacharbeiter und Arbeiter in die Privatindustrie geführt hat. Diese Arbeiter werden meistens von Industrien aufgenommen, die für die Eisenbahn arbeiten. Die Industrie muß die Ausbildung und Erfahrung der Arbeiter, die die Eisenbahn zu einem großen Teil bezahlt hat, aus. So sind z. B. in Groß-Damburg in einem ganz kurzen Zeitraum 685 Bedienstete freiwillig ausgeschieden, trotzdem dort besonders auf den Güterhöfen und in den Betriebswerkstätten ein starker Leutemangel herrscht. Sogar die besten Kräfte aus dem Rangierbetriebe sind in die Privatbetriebe gegangen, die nun aus dem eingearbeiteten Rangierpersonal ihren Nutzen ziehen, z. B. bei Blohm u. Hoff.

In der oben erwähnten Sitzung wurde dem Minister Gröner von den versammelten Organisationsvertretern nachfolgende Entschliessung übergeben:

Die heute im Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofes versammelten bevollmächtigten Vertreter sämtlicher Großorganisationen des Eisenbahnpersonals sind sich darüber einig, daß die deutsche Reichsbahn nur in der Form des unmittelbaren Betriebes durch das Reich die Gewähr für eine richtige Erfüllung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe finden kann.

Sie lehnen deshalb aus vaterländischen und wirtschaftlichen Gründen eine Privatisierung der Reichsbahn in jeder Form ab und erklären, daß sie den Beiträgen auf Entlastung der Bahnen mit der größten Entschiedenheit entgegenstehen und in dieser Lebensfrage der deutschen Eisenbahnen auch vor der Anwendung äußerster gemesselter Mittel nicht zurückweichen werden. Vom Herrn Reichsverkehrsminister wird erwartet, daß er seinerseits mit allen Kräften sich entgegenstellt.

Minister Gröner erklärt sich grundsätzlich mit der Entschliessung einverstanden und erklärt sich ferner bereit, den vom Redner des Hauptbeamtenrats geforderten Organisationsausschuß als dauernde Verbindungsstelle zwischen Verwaltungsstelle und Personal ins Leben zu rufen.

Eckehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung.)

Davon hat Herr Rudmann nichts gemunkelt, wie er gestern bei uns war, sprach Praxedis. Für die Geschichte verdient du ein Stück Kuchen, Goldsohn, du erzählst ja wie ein Jubelkreis. O, sprach der Klosterknecht halb beleidigt, es heißt nicht. Aber ich werde ein Gedicht darüber machen: Des Wolfs Einbruch im Schaffstall und Strafe, — ich hab's schon halb im Kopf, das muß schon werden.

Du machst auch Gedichte, junger Neffe? sprach Eckehard heiter.

Das war' kein guter Klosterknecht, gab der Junge zur Antwort, der bierzehn Jahre alt wurde und keine Gedichte machen konnte. Meinem Lobgesang auf den Erzenkel Michael in doppelt gereimten Hexametern hab' ich dem Abt vorlesen dürfen; er hat meine Verse eine glänzende Belohnung gegeben. Und meine sapphische Ode zu Ehren der frommen Witwibot ist auch recht schön, soll ich sie vortragen?

Um Gottes willen! sprach Praxedis, glaubst du, man fällt bei uns nur zum Burgtor herein und trägt gleich Oden vor? Warl' erst dein Stück Kuchen ab.

Sie sprang zur Küche und ließ den gelehrten Neffen Eckehards im Gespräch mit seinem Oheim unter der Linde zurück. Der plauderte dann ein Namhaftes von Trivium und Quadrivium; weil gerade der Fels von Hofentwiel am Morgenlich einen feingezackten Schatten über das flache Land warf, erging sich der Klosterknecht in einer weitläufigeren Disputation über den Grund des Schattens, als welchen er mit Sicherheit einen dem Licht entgegenstehenden Körper bezeichnete und alle anderen Definitionen in ihrer Nichtigkeit nachwies.

Wie ein Springquell entströmte dem jugendlichen Munde die Flut der Wissenschaft. Auch in der Astronomie war er bewandert; das Lob Porzofsters von Valtrien und des Königs Ptolemäus von Aegyptenland mußte der Oheim geduldig anhören, über Form und Verwendung des Astrolabiums ward ihm scharf auf den Zahn geföhlt; auch begann der braungelockte Schwestersohn auseinander zu setzen, wie tafeln die Meinung derer sei, die da glauben, daß auf der Rückseite des Erdglobus das ehrenwerte Geschlecht der Antipoden hause — vor fünf Tagen hatte er all die schönen Sachen gelernt. Aber schließlich erging es dem Oheim wie dem tapfern Kaiser Otto, da der weltweise Wi-

schof Gerbert von Rheims und Otlich, der Domschulmeister von Magdeburg, vor ihm und viel hundert gelehrten Vätern und Scholastikern ihren Wettkampf über Einteilung und Grund der theoretischen Philosophie abhielten — er gahnte.

Jetzt kam Praxedis mit einem herrlichen Kirchsüßchen und einem köstlichen Früchtchen, das gab den Gedanken des fünfzehnjährigen Weltweisen eine Wendung zum Natürlichen; als wohl-erzogener Knabe sprach er erst den Gynmus vor dem Essen, wie er in der Klosterküche üblich, dann vertiefte er sich ganz in des Knabens Anzehrung und überließ die Frage von den Antipoden einer späteren Zukunft.

Praxedis wandte sich zu Eckehard. Die Herzogin läßt Euch fund tun, sprach sie mit verstelltem Ernst, daß sie gekommen, zum Studium des Virgils zurückzukehren; sie ist begierig zu vernemen, wie der Königin Dido Geschichte sich weiter abspinnen. Heute abend beginnen wir; Ihr sollt ein freundliches Gesicht dazu machen, für sie leiseren Tones fort, es ist eine zarte Aufmerksamkeit. Euch zu beweisen, daß trotz der Schriften gewisser Herren das Vertrauen auf Eure Wissenschaft nicht geschwunden.

Es war so, Eckehard aber erschrak. Wieder in der alten Weise mit zwei Frauen zusammen zu sein: schon der Gedanke tat ihm weh. Er konnte noch immer nicht vergessen, daß einst ein Karfreitagmorgen gewesen.

Da schlug er seinen Neffen auf die Schulter, daß der zusammenfuhr. Du kommst hier nicht in die Ferien zum Fischfangen und Vogelstellen, Burkard! sprach er, heute nachmittag lesen wir Virgil mit der gnädigen Herzogin, du wirst dabei sein.

Er gedachte den Knaben als schmerzende Abwehr zwischen der Herzogin und seine Gedanken zu stellen.

Wohl! sprach Burkard mit kirchrothblauen Lippen, Virgilius ist mir lieber als Jagen und Netzen, und ich werd' die Frau Herzogin bitten, mir von ihrem Griechisch etwas zu lehren. Nach jenem Besuch, wo sie Euch mit fortgenommen, haben die Klosterknechte oftmals gesagt, sie wisse mehr Griechisch als alle ehrwürdigen Väter des Klosters zusammen, sie habe es durch Bauerei erlernt. . . . Und wenn ich auch im Griechischen der erste bin . . .

Dann kann dir's nicht fehlen, daß du in fünf Jahren Abt und in zwanzig Jahren heiliger Vater zu Rom wirst, sprach Praxedis spottend. Einstweilen fliehet dort der Burgbrunnen, das Blau deiner Lippen zu tilgen. . . .

Am die vierte Abendstunde harrte Eckehard im säulengestützten Gemach seiner Schwester, die Besung der Aeneide wieder aufzunehmen. Ueber ein halb Jahr war abgelaufen, daß Virgilius Ruhe gehabt. Eckehard war vollkommen, er hatte die Fen-

ster weit aufgetan. Wohlthuende Kühle des Abends strömte herein.

Der Klosterknecht blätterte in der lateinischen Handschrift. Wenn die Herzogin mit dir spricht, sei fein artig, sprach Eckehard.

Er aber antwortete mit Selbstgefühl: Mit einer so vornehmen Frau red' ich nur in Versen. Sie soll sich überzeugen, daß ein Jüngling der innern Schule vor ihr steht.

Jetzt trat die Herzogin ein, gefolgt von Praxedis. Sie grüßte mit leichtem Kopfnicken. Ohne daß sie Eckehards hoffnungsvollen Neffen zu bemerken schien, ließ sie sich im schnitzwerkverzierten Lehnstuhl nieder. Burkard hatte sich stierlich verneigt und stand am Ende des Stuhles.

Eckehard schlug den Virgilius auf. Da fragte die Herzogin gleichgültigen Tones: Was soll der Knabe?

Ein demüthiger Zuförer, sprach Eckehard, dem die Sehnsucht, das Griechische zu erlernen, Mut gibt, so erlaucht der Herr sich zu nahen. Er wird glücklich sein, wenn er von Euren Lippen . . .

Aber bevor Eckehard seine Rede geendet, war Burkard vor die Herzogin getreten, befangen und fast zugleich sprach er mit niedergebückten Augen und genauer Betonung des Silbens maßes:

„Der ich kaum ein Lateiner bin, ein Griechisch möcht ich werden.“ Es war ein tadelloses Hexameter.

Frau Hadwig hörte ihm halb erstaunt zu. Ein braunlockiger Knabe, der einen Hexameter sprach, war in alemannischen Landen etwas Ungewöhnliches. Und er hatte ihr zu Ehren die Daktylen und Sponden aus dem Strophos eronnen. Darum ergöbte sie sich an dem jungen Verseschmied.

Daß dich einmal näher beschauen, sprach sie und zog ihn zu sich. Er gefiel ihr; es war ein lieblich Knabenanlich, durchsichtig rot auf den Wangen, so fein und zart, daß das blaue Geäder in leichtem Umriss brunter zu er schauen war, lippig wallten die Lippen um die Stirn, eine feste Adernaste ragte über den gelehrten jungen Lippen wie ein Hofn auf das, was unter ihr gesprochen werde, in die Luft. Da schlang die Herzogin ihren Arm um den Knaben, hob ihn empor und küßte ihn auf Lippe und Wangen und tat schier kindlich mit ihm; dann schob sie den gepolsterten Schemel hart an ihre Seite und setzte ihn drauf. Einstweilen sollst du von meinen Lippen etwas anderes pfänden als griechisch sprach sie scherzend und küßte ihn noch einmal, — jetzt sei aber so brav wie vorhin und sag' schnell noch ein paar leichtglittende Verse.

(Fortsetzung folgt.)

Brände. Am 24. Dezember 1921, abends 5 Uhr, spielten Kinder in einer Mansarde eines Hauses in der Ludwig-Wilhelmstraße. Sie leerten Spiritus in Blechbüchsen und zündeten denselben an. Die hierdurch entstandenen Flammen wurden durch Passanten beobachtet und die Feuerwache alarmiert. Letztere konnte indes trotz des sofortigen Erscheinens ohne in Tätigkeit zu treten, wieder abdrücken, da die Flammen durch Hausbewohner gelöscht werden konnten. — Am 24. d. M., abends 9 Uhr, entstand in einer hiesigen Kinderkrippe dadurch ein Brand, daß Windeln, die zum Trocknen an einen Gasofen gehängt worden waren, Feuer fingen. Die Feuerwache wurde alarmiert und erschien alsbald am Platze. Sie brauchte nicht mehr eingreifen, da es den Schwestern gelungen war, des Feuers Herr zu werden.

Zu einer Schlägerei kam es in der Nacht vom 26. auf 27. Dezember abends 9 Uhr in einer Wirtschaft der Altstadt. Ein Händler war mit einem Käufer in Streit geraten, wobei der Käufer dem Händler ein Bierglas auf den Kopf schlug, daß dieser eine etwa 7 Zentimeter lange blutende Wunde am Kopf davontrug. Der Verletzte begab sich, nachdem ihm ein Notverband auf der Polizeiwache angelegt worden war, in ärztliche Behandlung.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 27. Dezember 1921
Vorausichtige Witterung: Meist trübe, erneut Regen und wieder mild.

Wasserstand des Rheins
Schusterinsel 13, gef. 4; Reßl 111, gef. 3; Maxau 257, gef. 6; Mannheim 184, gef. 4 Zentimeter.

Kleine badische Chronik

Mannheim, 22. Dez. Die Generalversammlung der Firma Benz u. Cie. hat das Aktienkapital auf 100 Millionen Mark erhöht. Dabei wurden interessante Mitteilungen über eine Erfindung des bekannten Flugzeugingenieurs Dr. Krumper gemacht, welche die Staubentwicklung des Autos fast gänzlich ausschließt. Gut eingeführt haben sich die Benz-Sendling-Motorsflüge.
Bienheim bei Mannheim, 24. Dez. Diebstahl. Bei einem hiesigen Handelsmann wurden durch Einbruch über 10 000 M. Bargeld gestohlen. Ein Mann, der dringend verdächtig ist, den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde festgenommen.
Willingen, 26. Dez. Brand. In der Frühe des Christfestes entzündet im Gießereiraum der Glockengießerei ein Brand. Die Feuerwehre konnte den Brand löschen, bevor er weiter um sich griff. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.
Engen, 26. Dez. Unter dem Verdacht den Brand im Defonomengebäude des hiesigen Krankenhauses gelegt zu haben, wurde in Ulm ein gewisser Arthur Sparmann verhaftet.
Mühlheim, 20. Dez. Am Samstag fand wieder eine große Verpachtung und Versteigerung von Grundstücken statt. Es wurden wieder Preise geboten, die jene der letzten Steigerung noch übertrafen. Eine ca. 28 A große Wiese wurde auf Verpachtung Oberweiler mit 17 050 M. bezahlt. Drei A Weinberg im Innerberg erzielten 850 M., 16 A 77 Quadratmeter Acker im Pfannenstichl erreichten 10 000 M.

Freiburg, 23. Dez. Der langjährige Herausgeber der „Sozialen Praxis“, Professor Dr. Ernst Franke, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, ist heute in der hiesigen medizinischen Klinik nach längerem Leiden im 70. Lebensjahr gestorben.

Waldbirch (Weisgau), 26. Dez. Wie aus einem Aufruf des Bürgermeisters Waldbirch hervorgeht, halten sich die Milchhändler nicht an die in Denslingen getroffenen Vereinbarungen zwischen Milchproduzenten und Milchverarbeitern. Darnach sollte der erhöhte Milchpreis erst in dem neuen Jahre in Kraft treten, die Händler fordern denselben aber schon seit dem 12. Dezember. Der Aufruf wendet sich auch gegen die schrankenlose Samstags- und Sonntagsmilch durch einen gewissen Teil der Bevölkerung, der ohne Rücksicht auf den bedürftigen Nebenmenschen für Milch und Butter jeden geforderten Preis anlegt. Der Aufruf schließt damit, es sei nicht verwunderlich, wenn durch dieses Gebahren die Milchverfertigung zusammenbräche und der Milchpreis allmählich für weite Bevölkerungskreise unerträglich werde.

Konstanz, 24. Dez. Der Schaden, der durch den Brand des Palastgeländes entstanden ist, beträgt über acht Millionen Mark. Rechnet man hinzu den direkten Schaden durch Verdienstverlust und die heutigen neuen Feuerungen im Baumwesen (und die noch kommenden), so erhöht sich die Schadensumme um etwa weitere 50 Prozent oder mehr.

Unterzürich, 21. Dez. Bei einer dieser Tage hier abgehaltenen Treibjagd wurde außer 25 Hosen und 5 Hühnern auch ein wertvoller Jagdhund „erlegt“. — Bei einer anderen Treibjagd in Wohlhab wurde der Jagdherr Johann Fischer von einem Kollegen angefallen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Rosbach, 24. Dez. Wegen Kindsmords wurde ein 19-jähriges Mädchen aus Rosbach verhaftet und ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Kleine Mitteilungen. Im Sägewerk der Witwe Herr bei Bach bei Waldbirch entzündet durch Heißlaufen Feuer, das in den Holzborsten reiche Nahrung fand. Das Werk wurde größtenteils zerstört. — In Engen wurde in der Kaufhalle am Bahnhof eingebrochen, wobei den Dieben bedeutende Mengen von Wertgegenständen in die Hände fielen. — In Konstanz wurde ein Hamburger Kaufmannslehrling festgenommen, der mit 15 000 M. flüchtig geworden war und nach der Schweiz zu entkommen suchte.

Einschränkung im Personenverkehr

Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt uns mit: Vom kommenden Donnerstag den 29. Dezember ab fallen wegen ungenügender Kohlenverfügung eine Anzahl Schnell- und Personenzüge, die durch den Anschlag auf den Stationen näher bezeichnet werden, bis auf weiteres aus.

Schnee auf dem Schwarzwald

Freiburg, 23. Dez. Mit den Weihnachtstagen hat sich der längst erwartete Schneefall auf den Schwarzwaldhöhen eingestellt. Als in den Vormittagsstunden des ersten Weihnachtstages ein Sonnenstrahl den Berge umwoogenden Nebelschleier zerriß, funkelten die Schwarzwaldtäler als blendend weiße Schneefelder. Besonders das Kandelsmassiv in der Richtung nach St. Peter hin bot hierin einen wohlgefälligen Winter-

lichen Anblick. Auch die Niederungen haben zum zweiten Weihnachtstage eine leichtere Hülle von Schnee bekommen, welchen jedoch eingetretenes Tauwetter wegzuschmelzen beginnt.

Letzte Nachrichten

Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 27. Dez. Gestern vormittag fanden in der Reichskanzlei Besprechungen der an der Reparationsfrage beteiligten Ressorts über die Beantwortung der drei Rückfragen der Reparationskommission wegen des von Deutschland ersuchten Aufschubs der Januarrate statt. In der Sitzung, an der auch der Reichsfinanzdirektor Hakenstein teilnahm, erstattete Dr. Rathenau Bericht über seine Londoner Reise. Am Nachmittag besprach das Gesamtkabinet in einer Sitzung denselben Gegenstand, in der gleichfalls Dr. Rathenau über seinen Londoner Aufenthalt Bericht erstattete.

Wie die Blätter mitteilen, soll eine schriftliche Beantwortung der Fragen der Reparationskommission vorläufig noch nicht erfolgen, sondern die Beratungen über die Antwort sollen in Verbindung mit der Reparationskommission fortgesetzt werden.

Das Abkommen über den atlantischen Ozean

Paris, 27. Dez. Der Washingtoner Sonderberichtserfasser der „Chicago Tribune“ meldet, Frankreich werde möglicherweise ein Fünfmächteabkommen für den Atlantischen Ozean und die anderen europäischen Gewässer nach dem Vorbilde des Viermächteabkommens für den Stillen Ozean vorschlagen. Dies würde Frankreichs Bedingungen für die Annahme einer Verminderung seiner U-Boots-Tonnage unter 90 000 Tonnen sein.

Frankreich und die Reparationen

Paris, 27. Dez. Briand hat den Vorsitzenden der Reparationskommission empfangen, um mit ihm über die deutschen Januarzahlungen zu sprechen. Nach Dubois empfing er den belgischen Botschafter. In politischen Kreisen wird gesagt, daß Frankreich und Belgien unter allen Umständen die Summen erhalten werden, die die Länder im Jahre 1922 erwarten, auch wenn in Cannes beschlossen werden sollte, daß Deutschland für das Jahr 1922 Geldleistungen erhält. Diese Mitteilungen macht der „Intransigent“, der auch noch meldet, daß Lloyd George die von Frankreich verlangte Kontrolle über die deutschen Finanzen in eine gemilderte Lebensversicherung umgewandelt sehen wolle. Lloyd George hat wiederholt erklärt, die Finanzleute der City wollen lieber auf jede Entscheidung verzichten, als noch länger auf die Wiederaufnahme der vernünftigen Geschäftsbeziehungen zu warten. Am „Matin“ meint Isaac, der früher der Militärkommission in Deutschland angehört hat, daß die Kontrolle immer schwieriger würde.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Smser
Quellsalz
um Gurgeln bei Kararhan
Druckdrucken aller Art
Buchdruck, Volksfreund
Luisenstraße 24.

Unsere Büros befinden sich ab Montag, den 19. Dez.
im Hause
Kaiserstr. 233 7714
Rechtsanwälte Dres. **Meier, Straus u. Becker,**
Karlsruhe.

Circus Busch
àrenommiertes
erstklassiges
Unternehmen

kommt nach **Karlsruhe** und gibt **Vorstellungen** nach Neujahr in der Reitbahn der Artillerie-Kaserne Gottesau.

Gesucht möblierte Zimmer mit Ofen für Administration und Artisten möglichst ab sofort. Offerten mit Preisangabe unter „Circus“ an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** 2881*

Bekanntmachung
betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1921.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Finanzamtsbezirk Karlsruhe aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbeitrag der steuerpflichtigen Einzelne im Jahre 1921 bis spätestens Ende Januar 1922 dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie des Bergwerkbetriebs und des Vermietens eingerichteter Wohn- und Schlafräume. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler, Dozenten, Privatlehrer, Kanzleier usw.) sind steuerpflichtig. Auch kleine Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für die Betriebe mit nicht mehr als 3000 M. Umsatz besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegen-

Steuerabzug betr.

Die Gemeindebehörden sind zur Zeit damit beschäftigt die Steuerbücher für die Arbeitnehmer auszufüllen; darin werden die Beträge festgelegt, um die sich der zehnprozentige Steuerabzug mit Rücksicht auf die Familienverhältnisse und auf die Werbungskosten usw. ermäßigt. Wer außer der von der Gemeindebehörde in seinem Steuerbuch festgestellten noch eine weitere Ermäßigung des Steuerabzugs beansprucht, weil er mittellose Angehörige zu unterhalten hat oder einen höheren Betrag als 5400 M. für Werbekosten usw. geltend machen will, muß diese weitere Ermäßigung unter Vorlegung des Steuerbuchs und der in seinem Verstehe befindlichen Beweismittel spätestens bis zum 31. März 1922 bei dem unterzeichneten Finanzamt (Steuerkommissär) beantragen; spätere Anträge dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1921. 2884
Finanzamt — Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land.

Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern betr.

Im Hinblick auf die bevorstehende Neujahrnacht machen wir darauf aufmerksam, daß das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern gemäß §§ 367 Riffer 8 und 368 Riffer 7 A. Str. G. B. verboten ist und Zuwiderhandlungen an Geld bis zu 150 M. bezw. 60 M. — oder Haft bis zu 6 Wochen bezw. 14 Tagen bestraft werden. Beim Gebrauch von Feuerwerkskörpern haben Zuwiderhandelnde neben der Bestrafung unter Umständen für die ganze Neujahrnacht ihre Teilnahme zu gewärtigen. 2885

Karlsruhe, den 22. Dezember 1921.
Bezirksamt Abt. II. Polizeidirektion Abt. C.

Holz-Versteigerung.

Das Badische Forstamt Karlsruhe-Gardt verleiht am Freitag, den 30. Dezember l. J., früh 9 Uhr, im „Schützenhaus“ bei Karlsruhe, aus dem Zustrikt des Försters Bauer im „Schalterhaus“ beim Klostertweg und umliegenden Abteilungen 354 St. eigenes und 217 St. sonstiges Holz; ferner 24 St. 1 Meter langes Eichenholz, Nr. 340/360 und Nr. 363; ferner 30 Lese gekadene Stumpen. Auskunft durch Förster Bauer.

Für dritte Personen freigegeben, hat eine schriftliche Vollmacht vorzulegen. Ausgeschlossen von der Versteigerung sind Händler. 2882

Karlsruhe, den 26. Dezember 1921.
Das Bürgermeisteramt.

Tüchtige 7774
Revolver = Dreher
werden sofort für dauernde Beschäftigung eingestellt.
Unterberg & Helmle
Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 13/17

Arbeiter! Werbet für den
„Volksfreund.“
Karlsruhe, den 23. Dezember 1921.
Finanzamt.

Todes-Anzeige.

Am heiligen Abend verschied unerwartet mein lieber Mann und Vater
Robert Vogt
im 32. Lebensjahr.
Karlsruhe, 26. Dezember 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Vogt geb. Kopp
und Kind.
Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Rudolfstr. 18.

Sozialdemokrat. Verein Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Genossen
Robert Vogt
hierdurch geziemend in Kenntnis.
Die Beerdigung findet heute nachmittag 3 Uhr statt und ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung.
7828
Der Vorstand.

Wassersport-Verein Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, dass Sportgenosse
Robert Vogt
unerwartet verschieden ist.
Die Beerdigung findet heute nachmittag 3 Uhr statt und ersucht um zahlreiche Beteiligung. 7830
Der Vorstand.

Trauerhüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Konzerthaus. BADISCHE LICHTSPIELE



Mittwoch, den 28. Dezember
nachmittags 3 1/2 Uhr und 7 Uhr abends
auf vielfachen Wunsch Wiederholung

Der kleine Muck

ein Märchen aus dem Orient, für Kinder und Erwachsene

Freise: I. Platz Mk. 4.50, II. Platz Mk. 3.50, III. Platz Mk. 2.50. Kinder halbe Preise.

Kartenverkauf: Musikalienhandlung Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Buchhandlung Krieg, Kaiserstr. 67, Südstadt Zigarrenhaus, Schützenstr. 22, Zigarrenhaus B. Holz, Ecke Karl- und Mathystr., Zigarrenhaus Fr. Töpfer, Kriegstr. Ecke Rappurstr. u. Fr. Töpfer, Rappurstr. 10, in d. Geschäftst. des Verkehrsvereins u. an den Spieltagen an der Konzerthauskasse. Sammelhefte zu 5 u. 10 Karten zu ermäßigtem Preis bei allen Verkaufsstellen.

Als Festgabe besonders geeignet. 7825

Residenz-Lichtspiele, Waldstr. 30

Das indische Grabmal

I. Teil.

Die Sendung des Yoghi.

Nach dem Roman von Thea von Harbou.

Darsteller: **Mia May, Olaf Foenns, Erna Morena, Conr. Veidt.**

Grosses Orchester. Fabelhafte Ausstattung.

Freikarten aufgehoben!

7803

Badisches Landestheater

Dienstag, den 27. Dezember, 7-9 1/2 Uhr, Mk. 25.—
Uraufführung:

Frauenkenner

Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe

Deutsche Graphiker

6 Postkarten nach
Künstler-Handdrucken
mit einer Biographie des Künstlers

Jede Serie Mk. 2.50 7822

Erhältlich in den einschlägigen Handlungen

Kleider, Schuhe, Wäsche etc. kauft stets zu höchsten Preisen

G. Arretz, Tel. 3980

Essenweinstraße 32, II.

Pfannkuch & Co

Vorbeugung gegen Grippe!

Spirituosen

Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschgenwasser

Weinbrand:
eigene Abfüllungen in verschiedenen Grössen

Asbach (Urfalt), Winkelhausen.

Für

Glühwein

Rotwein 13.50
1/2 Fl. ab Mark

Ganzer Zimmt

Südweine:
Malaga, Samos, Madeira, Portwein

1/2 Flasche 1/2 Flasche
35.- 21.-

inkl. Glas und Steuer

Rum - Arac

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

Hochbauarbeiten für Erstellung eines Erweiterungsbaues für die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe zu vergeben. Verputzarbeiten, Gipfelfrischböden, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Einleimenarbeiten, Anhaltbarkeitsböden u. Anstreicherarbeiten. Pläne u. Bedingnisheft auf unserem Hochbaubüro, Eisenbahngeneraldirektionsgebäude, Friedrichsplatz 13, 4. Stock, Zimmer 450 b. 8-12 Uhr, vormittags zur Einsicht. Dort auch Abgabe der Angebotsdrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebote bis spätestens den 8. Januar 1922, 10 Uhr vormittags bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 2879 Hochbaubüro der Eisenbahngeneraldirektion.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Wir bitten, mit der Ablieferung der **Gegenmarken** schon jetzt zu beginnen, um einen allzu großen Andrang am Jahreschluss zu vermeiden. Die Ablieferung kann nur in unseren Verkaufsstellen erfolgen. Ausdrücklich machen wir darauf aufmerksam, daß die Marken für 1921 nach dem 31. Dezember d. J. keine Gültigkeit mehr haben.

Der Vorstand.

Palast-Theater Herrenstrasse.

Ab heute. Neuer konkurrenzloser Spielplan:

Der ewige Kampf

Schauspiel in 4 Akten v. Dr. Otto Krack.
In der Hauptrolle: **Lotte Neumann.**

Der Liebling aller Schauspiel-Freunde

Die Schuld d. Grafen Weronski

Nach der Novelle „Erste Liebe“ von Turgenjeff in fünf Akten.
Hauptdarsteller: **Carola Töelle, Adele Sandrock, Erich Kaiser-Titz**

Diese beiden Kunstwerke hatten bei ihren Erst-Aufführungen in München und Berlin einen beispiellosen Erfolg.

Wir bitten höflich, im eigenen Interesse, die Nachmittags-Vorstellungen berücksichtig. zu wollen.

Kunstgliederbau G. m. b. H. Ettlingen in Baden
(Privatbetrieb)

Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuwaren für Kriegsbeschädigte und Private.

Zweigstellen: 6743
Mannheim: Schlosswache
Rastatt: 111er Kaserne

Offenburg: Kasernengeb. Bau I, **Donauschingen:** Wöhrdenstr. 3
Karlsruhe: Kriegsstrasse 105, beim Garnison-Lazarett.

Gänse-Lebern

werden am besten bezahlt bei **219**
Adolf Rinderspacher Oberländer Weinstube
Karlsruhe
Akademiestraße Nr. 7 - Telefon Nr. 5066.

Wir haben noch einen kleinen Restposten von **7815**

Anzügen u. Alfstern
abzugeben

Preis pro Anzug Mk. 250.—
Preis pro Alfster Mk. 100.—
Karlsruhe, Friedrichsplatz 4, Laden.

Theaterfriieren
für Vereine und Gesellschaften empfiehlt sich

Eug. Heriwiek
Theaterfriierer
Karlsruhe, Luisenstr. 86.

„Nissin“
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Hypotheken-Geld
auszuliehen
August Schmitt, Hypotheken- und Pensionsbüro, Karlsruhe, Friedrichsplatz 43. Tel. 2117. 7718

Gänselebern
kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen.
Karl Pfefferte, Erbprinzenstr. 23. 7720

Mandolinen, Gitarren und Lauten
offert billigst
Weintraub
An- und Verkaufsgeschäft
Kronenstrasse 82. 7613

Es lohnt sich die formschönen

Baubund-Möbel

ohne Kaufzwang zu besichtigen
Verkauf

kompl. Wohnungseinrichtungen sowie geschmackvoller Einzeilmöbel gegen bar und Teilzahlung.

Bad. Baubund G. m. b. H.
Karl-Friedrichstr. 22 Rondellpl.
Geöffnet von 8-6 Uhr. - Tel. 5157

Sy. vestercherz - Artikel
offeriert Pakuv, G. m. b. H. 7770
Neuheiten-Fabrik Karlsruhe (i. Baden)
Preisliste zu Diensten. Kaiserstr. 14a

Tüchtige selbständige 7664

Möbelschreiner
Zuschneider
für bessere Möbel und Banarbeiten sofort gejudt.

Markstahler & Barth
Karlsruhe, Karlstr. 67.

Wieder-Schug-Verein Karlsruhe.
Geschäftsstelle: Blumenstraße 31, im Hofe links.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag, abends 7 1/2-8 Uhr. 7722

Rastatter Anzeigen.
Die Auhaltungslisten über den Pferde- und Rindviehbestand dieser Stadt liegen vom 23. d. Mts. an acht Tage lang auf dem Rathause - Zimmer 10 - zur Einsicht auf.
Die Listen sind für die Beiträge maßgebend, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Anschaffungen für Seuchenverluste entrichtet werden müssen.
Anträge auf Berichtigung der Listen sind innerhalb der Aufschlagfrist vorzubringen.
Rastatt, den 19. Dezember 1921.
Das Bürgermeisteramt.

Brennholz-Bersteigerung
am Dienstag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr mit Anwesenheit auf der Straße nach Pfaltersdorf: 33 Dose Stadtholz vom Pfaltersdorf und 4 stehende Ahornbäume bei der Friedrichsstraße. Nur hiesige Steigerer werden zugelassen.
Bürgermeisteramt Rastatt. 2888

Durch das Badische Oberreichungsamt Karlsruhe wurden die regelmäßigen Eichstage für das Jahr 1922 festgelegt wie folgt:

Dienstag, den 10. und 24. Januar 1922
" " 7. " 21. Februar 1922
" " 4. " 25. März 1922
" " 9. " 23. April 1922
" " 6. " 20. Juni 1922
" " 4. " 18. Juli 1922
" " 1. " 22. August 1922
" " 5. " 19. September 1922
" " 3. " 17. Oktober 1922
" " 7. " 21. November 1922
" " 5. " 19. Dezember 1922.

Die Dienststunden sind jeweils vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 4 Uhr. Maßgerichte und Fässer, welche an einem der obengenannten Eichstage geücht werden sollen, müssen spätestens in den Vormittagsstunden eingeliefert werden.
Außerdem vermittelt der hiesige Aufseher Krebs jederzeit die Annahme und Abgabe der zu eichenden Gegenstände.
Rastatt, den 18. Dezember 1921.
Das Bürgermeisteramt.
Kenne r. 2886